

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 19 (1927)

Vereinsnachrichten: Verschiedene Notizen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Peyrony unterzeichnete Bericht vom 7. Nov. 1927 ist abgedruckt in *Rev. anthropol.*, 37 (1927), 389 ff.¹.

Infolge eines bedauerlichen Versehens vergaßen wir, im letzten Jahresbericht eines Mannes zu gedenken, der unserer Forschung ein reges und unermüdetes Verständnis entgegenbringt: Prof. Dr. L. Rütimeyer in Basel feierte am 26. Mai 1926 seinen siebzigsten Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. Eine besondere Ehrung erfolgte durch die Philosophische Fakultät der Universität Basel (1. Sektion), in der er zum Dr. hon. c. ernannt wurde, ebenso erhielt der Jubilar verschiedene Adressen vom Ethnographischen Museum, der Naturforschenden Gesellschaft und der Gesellschaft für Volkskunde. Wir erwähnten schon in einem früheren Berichte, was für einen großen Dienst unserer Forschung R. durch seine „*Urethnographie der Schweiz*“, Basel 1924 (16. JB. SGU., 20) geleistet hat.

III. Verschiedene Notizen.

1. Vereine und Gesellschaften.

Die Schweiz. Naturforschende Gesellschaft hielt ihre 108. Jahresversammlung vom 2.—4. Sept. in *Basel* ab. Bei diesem Anlaß tagte auch die mit ihr verbundene *Anthropologisch-Ethnologische Sektion*. Da waren wieder verschiedene unserer Mitglieder beteiligt, wie Dr. Tschumi (Moosbühl), Felix Speiser, O. Schlaginhaufen (Anthr. Untersuchung schweiz. Stellungspflichtiger), Reverdin (St. Aubin), Rütimeyer (Megalithen), E. Pittard. Auch Nichtmitglieder betätigten sich auf unserem Gebiet, wie M. Jacot-Guillarmod (hache lacustre) und E. Vogt (die Moustérienstation Schalberg bei Äsch). Vgl. den Sektionsbericht (auch im Bulletin der SAG. über 1927 erschienen) in *Verh. SNG. Basel 1927*, II, 201 ff.

Unser verdientes Gründer-Mitglied, F. Sarasin, hielt als Jahrespräsident die Eröffnungsrede „Über den Anteil Basels an der geographischen, naturhistorischen und ethnologischen Erforschung außereuropäischer Weltteile“ (abgedruckt *Verh. SNG. Basel 1927*, II, 13 ff.).

Wie bereits im letzten JB. (S. 7) angedeutet, hat nun der Aargauische Heimatverband feste Gestalt angenommen. Am 11. Juni 1927 trafen sich in Brugg Vertreter der Vorstände der Historischen Gesellschaft, der Naturforschenden Gesellschaft, des Heimatschutzes, der Gesellschaft

¹ Wer sich über die Vorgänge in Glozel und die daran sich knüpfende Literatur, die sich zu einem wahren Leviathan ausgewachsen hat, orientieren will, dem empfehlen wir die Lektüre des freilich nicht ganz unvoreingenommenen Buches von S. Reinach. *Ephémérides glozéliennes*. Paris 1928. Wir wollen nicht unterlassen, zu erwähnen, daß diese Kommission schweren Widerspruch erfahren hat. Wir haben stets zu den unentwegten „Glozéliens“ gehört, wenn wir auch gerne zugeben, daß sich hier Fälschungen eingeschlichen haben können.

pro Vindonissa und der lokalhistorischen Vereinigungen unter dem Vorsitz von Prof. Gessner (Aarau). Dr. Bosch hielt das einleitende Referat, in dem er klarlegte, daß die aarg. Forschung auf eine einheitliche Grundlage gestellt werden müsse. Als *kantonale Meldestelle* wurde das Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau bestimmt. Der Jahresbeitrag pro Mitglied wurde auf 10 Rp. festgesetzt und eine dreigliedrige engere Kommission gewählt¹. Vom Heimatverbände aus wurde an alle Behörden, Kiesgrubenbesitzer, Bauunternehmer, Förster usw. ein Zirkular erlassen, in dem auf den Wert von Bodenfunden hingewiesen und verschiedene Meldestellen im Kanton angegeben wurden. Der Heimatverband wird auch an Orten, wo keine lokalhistorischen Vereinigungen bestehen, Ausgrabungen an die Hand nehmen, was bereits im Frühjahr 1928 in Suhr geschehen ist. Daß auch der Heimatverband in ständiger Fühlung mit den Organen der SGU. bleiben wird, ist selbstverständlich.

Der Sekretär nahm nebst einigen anderen Mitgliedern an der diesjährigen Versammlung der *Fricktaler* Vereinigung für Lokalforschung teil, die am 20. November in *Badisch-Rheinfeld* stattfand. Großrat Frei führte seine ausgezeichnete Lichtbilderserie von Augst vor².

Am 27. März tagte die *Historische Vereinigung Seetal* in Beinwil am See, bei welchem Anlaß eine r. Villa im „Wygart“ konstatiert wurde. Eine Anzahl von Ehrenmitgliedern dieser bereits auf 480 Mitglieder angewachsenen Gesellschaft wurden ernannt³. Auch diese Vereinigung gibt eine periodische Zeitschrift heraus, betitelt „Heimatkunde aus dem Seetal“.

Die Gesellschaft Pro Vindonissa, mit der uns so enge wissenschaftliche und persönliche Bande verknüpfen, feierte am 15. März ihr 30jähriges Bestehen. Im Jahresbericht dieser Gesellschaft 1926/27, 1 ff. ist eine sympathische, schlichte Darstellung der bisherigen Leistungen dieser Lokalvereinigung gegeben, die so recht zeigt, wie Leute, die sich nicht als Berufsarchäologen auszugeben die Präntention haben, trotzdem die rege Unterstützung und Anerkennung durch die ersten Autoritäten auf dem Gebiete der rheinischen Römerforschung zu finden verstanden haben. Man denke nur, daß, als diese Gesellschaft gegründet wurde, nur das überwachsene Amphitheater bekannt war. Nun ist das große Lager so ziemlich vollständig erforscht, und es ist ein Lokalmuseum entstanden, das an Inhalt und Form in unserm Lande seinesgleichen sucht. Es ist in der Tat erstaunlich, daß diese rein lokalen Zwecken dienende Gesellschaft fast so viele Mitglieder zählt, wie die SGU.

¹ Vgl. den ausführl. Bericht im Aarg. Tagbl. vom 15. Juni 1927.

² Basl. Nachr. Nr. 332, v. 2. Dez.

³ N. Z. Z., Nr. 546, v. 1. April.

Am 13. März hielt die *Historische Gesellschaft Wohlen* ihre erste Generalversammlung ab; deren Organ „Unsere Heimat“ gibt einen guten Überblick über die Tätigkeit dieser Lokalvereinigung¹.

In *Bern* hat sich eine „Gesellschaft bernischer Privatforscher und Sammler für Altertumskunde“ gebildet (konstituierende Sitzung am 25. Juni, „Bund“ Nr. 270, v. 27. Juni). Die Gründer denken sich die „Wahrung der privaten Interessen auf dem Gebiete der ganzen Altertumskunde im Kanton Bern“ als Hauptaufgabe. Es wird sich mit der Zeit ergeben müssen, ob diese in einer gewissen Opposition zu den amtlichen Organen im Kanton, die, wie unser Jahresbericht zeigt, doch eine rege Tätigkeit entfalten, entstandene Vereinigung nicht mit der Zeit erkennen wird, daß es in ihrem wohlverstandenen Interesse liegt, eine Zusammenarbeit mit der Leitung des Historischen Museums zu finden. Der Kanton Bern ist so reich an prähistorischen Fundstätten, daß es um so erfreulicher ist, je mehr Forscher und Freunde der Altertumswissenschaft sich betätigen.

Im Kanton *Luzern* ist die *Prähistorische Kommission der NG.*, die schon einmal bestanden hatte und die sich dann auflöste, als im Jahre 1919 die Antiquarische Gesellschaft entstand, wieder ins Leben getreten, nachdem diese sich als Luzerner Sektion dem Historischen Verein der V Orte angliederte und damit bekunden wollte, daß sie sich mehr der historischen Forschung widmen wolle. In einer Versammlung vom 11. November 1927 schied diese Gesellschaft durch eine Statutenrevision die urgeschichtliche Forschung ausdrücklich aus ihrem Arbeitsfelde aus, und so konnte denn die alte Prähistorische Kommission wieder die Funktion einer Zentralstelle dafür übernehmen. Diese ganze Transaktion vollzog sich, auch in finanzieller Beziehung, in durchaus freundschaftlicher Weise. Die Seele der ganzen prähistorischen Forschung im Kanton Luzern ist unser derzeitiger Präsident, W. Amrein². Eine konstituierende Sitzung der Präh. Komm. mit Aufstellung eines Arbeitsplanes fand am 29. März 1928 statt³.

Eine Gesellschaft „ohne Statuten und ohne Vorstand“, die sich *Vereinigung raurachischer Geschichtsfreunde* nennt, hat sich für die deutschsprechenden Gebiete des ehemaligen Bistums Basel und Umgebung gebildet. Auch diese Vereinigung kann unserer Forschung zum Nutzen gereichen. Die laufenden Geschäfte besorgt Posthalter Häring in Aesch.

Im Dezember feierte die *Römisch-Germanische Kommission* in Frankfurt die Erinnerung an ihr 25jähriges Bestehen, bei welchem Anlaß O. Schultheß und Dr. Viollier als Vertreter der Schweiz ihre Glückwünsche darbrachten. Die bisherigen Leistungen der Kommission für die Altertums-

¹ Basl. Nachr., Nr. 80, v. 22. März.

² Vgl. den Bericht von Dr. H. D. im Luz. Tagbl. Nr. 272, v. 19. November und im „Vaterland“ Nr. 271, v. 18. Nov.

³ Vgl. Basl. Nachr. 1928, Nr. 100, v. 11. April.

kunde, speziell die Erforschung des römischen Grenzwalles in Deutschland, die gewissermaßen der Ausgangspunkt der römisch-germanischen Forschung auf deren Gesamtgebiete überhaupt wurde, hat der ehemalige Direktor des Archäologischen Instituts, Dr. Dragendorff, in einem höchst lesenswerten Feuilleton gebührend hervorgehoben¹.

Gleichzeitig fand ein Empfang in *Mainz* statt, wo das Römisch-Germanische Museum einige Wochen vorher sein 75jähr. Jubiläum gefeiert hatte².

Nach schwierigen Verhandlungen konnte die Röm.-Germ. Kommission im Verlaufe dieses Jahres in Frankfurt neue Diensträume (Palmengartenstraße) beziehen, so daß sie sich auch in administrativer Hinsicht besser bewegen kann.

Der *südwestdeutsche Verband für Altertumsforschung* hielt seine diesjährige Tagung, die 20., am 22.—24. April in *Wiesbaden* und Umgebung ab. Daran beteiligte sich auch die SGU. durch mehrere Vorstandsmitglieder, darunter der Präsident, der Sekretär und der Kassier. Tatarinoff brachte eine kurze Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der *Urnenfelderfrage* in der Schweiz. Ein großangelegter Ausflug, der leider etwas unter der naßkalten Witterung litt, führte die zahlreichen Teilnehmer an eine Stelle des Taunus-Limes (Kemel und Holzhausen) und an den Rhein in die Gegend von Ober- und Niederlahnstein. Der Präsident, Amrein, hatte allen Grund, den Veranstaltern dieses Kongresses den besten Dank der Schweizer Gäste darzubringen³.

Über das 50jähr. Jubiläum der *Ecole d'Anthropologie in Paris*, das am 3. und 4. Sept. 1926 in Paris gefeiert wurde und an dem die Universität Genf durch unser Mitglied E. Pittard vertreten war, finden wir eine längere Beschreibung in der *Revue anthropologique* 37 (1927), 7 ff.

In *Florenz* wurde am 27. Januar 1927 das *Istituto Italiano di Paleontologia Umana* gegründet und dem dortigen Museo Nazionale d'Antropologia ed Etnologia angegliedert. Dieses neue Institut setzt sich zur Aufgabe, die Tätigkeit des 1912—1922 existierenden „Comitato per le ricerche di Paleontologia Umana in Italia“ wieder aufzunehmen und zu vertiefen, insbesondere in Höhlen einschlägige Grabungen vorzunehmen. (Gefl. Mitt. v. D. Fretz).

¹ N. Z. Z., Nr. 2133 und 2142, v. 12. und 13. Okt. — Ein von Bosch verfaßter Kongreßbericht ebenda Nr. 2152, v. 14. Dez.

² Forschungen und Fortschritte 3 (1927), 216.

³ Einen ausführlichen Bericht brachte der Sekretär in Basl. Nachr. Nr. 129, v. 12. Mai und Bosch im „Bund“, Nr. 192, v. 5. Mai und in der N. Z. Z., Nr. 706, v. 28. April. — Ausführliche, halb offizielle Berichte, die namentlich auch die Thesen Tatarinoffs über die schweiz. Urnenfelder wiedergeben, in „Neues Wiesbadener Tagbl.“ v. 25. April und besonders Germania 11 (1927) 74 f.

Schon seit mehreren Jahren besteht eine *American School of Pre-historical Research*, die jährlich eine „Tournée“ in Europa macht, dabei auch regelmäßig unser Land besucht, mit dem unser Mitglied, Grant Mac Curdy, der Leiter dieser auf amerikanische Weise arrangierten Exkursionen, besonders eng verknüpft ist. Es wurden auch im Jahre 1927 verschiedene schweiz. Fundplätze besucht. Bei Anlaß dieser 7. Exkursion hat Mac Curdy in „Art und Archaeology“ 24 (1927), 199 ff. einen Artikel „Prehistoric Switzerland“ veröffentlicht, dem ausgezeichnete Abbildungen von Landschaftsbildern aus unserm Lande beigegeben sind, also eine Art wirkungsvollen Reklamemittels. Der Inhalt kennt, ausgenommen den Hinweis auf die Tätigkeit Bächlers, die neueren Forschungen nicht und bringt dem amerikanischen Publikum infolgedessen kein Bild unserer gegenwärtigen Tätigkeit; er bewegt sich vielmehr in ganz ausgetretenen Geleisen.

2. Museen und Sammlungen.

Das Museo Civico in *Bellinzona* hat bei Anlaß der Neubesetzung der Kommission eine neue Organisation erfahren. Um eine fruchtbarere Tätigkeit entfalten zu können, haben sich drei Subkommissionen gebildet. Von diesen interessiert uns hauptsächlich die „*Sotto-comm. storica-archeologica*“ (Präsident Giuseppe Pometta) mit der Aufgabe, alle Ausgrabungen zu überwachen und archäologische Funde in der Stadt und im Bezirk aufzunehmen. Dieser Unterkommission gehört unser Mitglied, Staatsarchivar Chazai an¹.

In *Chur* hat die kantonale naturhist. Sammlung, die anfangs in den Räumen des Rätischen Museums und nachmals, seit 1918, in der Villa Planta untergebracht war, ein neues Heim erhalten, das im Park der Villa Planta errichtet wurde. In diesen Räumlichkeiten sollen die Sammlungen des schweiz. Nationalparkes Platz finden. Es wird sich auch in Chur darum handeln müssen, die etwa zerstreuten prähistorisch-archäologischen Sammlungen möglichst zueinander zu bringen².

Die auch auf prähistorischem Gebiete tätige *NG. Luzern* besprach in einer Versammlung im Anfang des Berichtsjahres die sehr dringliche Frage der Errichtung eines *Naturhistorischen Museums*. Es wurde beschlossen, dem Regierungsrat ein Vorprojekt für den Bau eines solchen nach dem Vorbild des aargauischen einzureichen³.

Auch die Luzerner *Historiker* rühren sich. Im Mai wurde im Erdgeschoß des Rathauses die neu installierte historische Sammlung mit einer kleinen

¹ Pop. e Lib. Nr. 65, v. 21. März.

² N. Z. Z. Nr. 448, v. 17. März.

³ Arbeiterblatt, Nr. 16, v. 20. Jan.

Feier eingeweiht¹. Es befinden sich auch in dieser Sammlung prähistorische und frühgeschichtliche Altertümer, besonders einige schöne r. Gegenstände aus dem Kanton. Es wäre wünschenswert, daß bei Anlaß eines Neubaus für das naturwissenschaftliche Museum alle in Luzern vorhandenen Altertümer, mit denen sich die Prähistorische Komm. (vgl. S. 13) befaßt, auch örtlich zusammengelegt würden.

Dr. Bosch hatte die große Freundlichkeit, uns das im Dez. 1927 aufgenommene Inventar der neu geordneten *Sammlung* im Schulhause zu *Sarmenstorf* mitzuteilen. Wir ersehen daraus, daß die im Teil B. erwähnten n. Funde von Zigholz und die r. Funde von Murimooshau diese Sammlung eigentlich erst ins Leben gerufen haben. Wir möchten hier besonders erwähnen, daß der s. Z. von Dr. Wehrli im J. 1910 gefundene durchlochte Steinhammer, (4. JB. SGU., 70) dessen Original sich im LM. befindet, in einem Abguß vorliegt. Auch die alamannischen Funde vom Bühl, die z. T. noch in Privatsammlungen lagen, sind dort ausgestellt. Vgl. 16. JB. SGU., 117. Diese Gegenstände befinden sich im Eigentum des Staates und gelten — unter den im Kanton Aargau üblichen Kautelen — nur als Deposita.

Bei Anlaß der Versammlung des Historischen Vereins des Kts. *Schwyz* (gleichzeitig Feier seines 50 j. Bestehens) wurde die Anregung zur Gründung eines *Historischen Museums* des Kantons Schwyz gemacht².

Um die Jahreswende 1927/28 wurde in *Steckborn* durch Keller-Tarnuzzer im Rathaus ein kleines *prähistorisches Museum* eingerichtet, das ausschließlich Funde aus den beiden Pf. von dort (Turgi und Schanz, letzterer auch b.) enthält. Darin wurden alle Privatsammlungen mit der öffentlichen vereinigt, was sehr zu begrüßen ist. Ein Teil der Steckborner Funde befindet sich auch im Historischen Museum in Frauenfeld³.

Wohlen (Aargau) hat seit dem Beginn der regen Lokalforschung unter der Leitung Dr. E. Suters eine kleine *Lokalsammlung* erhalten, die sich vorläufig im Bezirksschulgebäude befindet. Die reichen Funde vom Gräberfeld vom Hohbühl bilden den Grundstock dieser Sammlung, der wir regen Besuch wünschen.

Seit 1926 besteht in *Zug* ein tätiges Initiativkomitée der „Stiftung zur Förderung der prähist. Forschung und eines prähist. Museums im Kanton Zug“. Die Regierung steht der Frage einer Errichtung dieses Museums sympathisch gegenüber und bewilligt jeweilen auch kleinere Summen

¹ N. Z. Z. Nr. 838, v. 19. Mai.

² Nat.ztg. Nr. 546, v. 22. Nov.

³ Keller-Tarnuzzer, Die Steckborner Pfahlbausammlung, in Thurg. Ztg. 1928, Nr. 9, v. 11. Jan.

für die Fortsetzung der prähistorischen Forschungen, namentlich im Gebiet der Seeufer (Grabung Specks im Sumpf). Im Zuger Neujahrsblatt auf 1928, 57 ff. hat Dr. R. Bossard die Entwicklung des kantonalen Museums für Urgeschichte in Zug und den Stand vom September 1927 eingehend dargestellt. Damals hatte Landammann Dr. Etter einen revidierten Entwurf für die Gründung eines Museums ausgearbeitet. So weit wir orientiert sind, ist die Platzfrage das schwierigste Problem.

Das Provinzialmuseum in *Hannover*, eines der bestorganisierten und verwalteten Institute auch für prähistorische Landesforschung, feierte am 10. Okt. 1927 sein *75-jähriges Jubiläum*. Einer freundlichen Einladung, an dieser Feier teilzunehmen, konnten wir leider nicht entsprechen.

Unsere Gesellschaft wurde zur Feier des *75-jährigen Bestehens des Röm.-Germ. Zentralmuseums in Mainz* eingeladen, die in der Zeit vom 1.—3. Sept. stattfand. Wir brachten diesem Institut, das auch durch unsere Forschung befruchtet wurde und sie seinerseits befruchtet hat¹, unsere besten Glückwünsche entgegen. Wir verweisen auf einen Aufsatz unseres Ehrenmitgliedes, Dr. Karl Schumacher, hin, der die Geschichte dieses Instituts in den Jahren 1901—1926 (Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Röm.-Germ. Zentralmuseums zu Mainz 1927, 53 ff.) entwirft. Es befinden sich auch mehrere *schweizerische Originalfunde* dort, wie z. B. eine größere Kollektion n. und b. Funde aus den Pf. von Wollishofen und dem „Großen Hafner“ in Zürich, l. c. S. 73.

Das *Trierer Provinzialmuseum* feierte am 1. Juni 1927 sein *50-jähriges Bestehen*. Da dieses Museum, namentlich dessen eigentlicher Begründer, Dr. Felix Hettner, so Bedeutendes speziell für die römisch-germanische Forschung geleistet hat, dürfen wir es wohl verantworten, dieses Jubiläums auch in unserm Berichte zu gedenken. Wir verweisen demgemäß auch gerne auf den Rückblick, den der derzeitige Direktor, Prof. Dr. E. Krüger, unter dem Titel „50 Jahre Provinzialmuseum“ in der *Trierer Zeitschr.* 2 (1927), 49 ff. veröffentlicht hat.

IV. Bibliothek.

(17. Zuwachsverzeichnis.)

Unsere Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die unter dieser Rubrik angeführten Werke ohne Unkosten (außer Vergütung des Portos) aus der Kantonsbibliothek Solothurn beziehen können.

Tauschschriften, die in einer Sprache verfaßt sind, die unsere Leser nicht verstehen (tschechisch, polnisch, serbisch, kroatisch), werden hier nicht aufgeführt.

¹ Aus der Liste der Museen, die sich der Hülfe des RGZM. bedient haben (hauptsächlich für Restaurationszwecke), erwähnen wir die von Basel, Brugg, Luzern, Zürich. Die weite Blicke enthaltende Festrede F. v. Duhns ist abgedruckt in *Mainzer Zeitschrift* 22 (1927), 17 ff.